



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Gemeinde Hiddingsel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)

Hiddingsel.



1
on Ruodbert, Bischof von Nümigardervord (1042—1063), erhielt das Domkapitel von Münster den Hof Hiddingsel.³ Es bildete dann schon 1176 „Hydincsele“ einen eigenen Verwaltungsbezirk (Obediens) der Güter des Domkapitels, bestand aber 1193 noch nicht als Pfarre. Noch 1240 gehörten Theile von Hiddingsel zum Kirchspiel Senden. 1305 dagegen erscheint Hiddingsel als Pfarrei; Bischof Otto III. hob damals die Pfarrangehörigen von „Bulleren und Hiddingsel“ aus dem Gografschafts-Verbande von Hastehaufen aus und theilte sie dem von Dülmen zu. Die Pfarre Hiddingsel wurde also zwischen 1240 und 1305 gegründet. Da der jeweilige Dom-Obediens zu Hiddingsel die Pfarrstelle dort vergab, war die Gründung der Kirche zu Hiddingsel vom Domkapitel aus erfolgt. Als Mutter der Kirche von Hiddingsel wird in den Visitations-Protokollen ausdrücklich Buldern bezeichnet, wenn auch Theile von Hiddingsel früher zu Senden gehört hatten; da der Pfarrhof und das Haus Hiddingsel noch auf Dülmener Boden liegen, muß das Dorf Hiddingsel ursprünglich einen Bestandtheil von Dülmen gebildet haben und mit Buldern von Dülmen abgetrennt sein. Die Kirche ist dem hl. Georg geweiht, dessen Patrozinium von der 1238 gegründeten St. Georgskommende in Münster aus Ansehen erhalten hatte; sie war wie Buldern dem Dechanten von St. Martini in Münster als Archidiafon unterstellt.⁴

Zum Kirchspiele gehören das Dorf und die Dorfbauerschaft; seit 1908 ist die Bauerschaft Elvert zu Hiddingsel gezogen, welche bis dahin zur Gemeinde Kirchspiel Lüdinhäusen gehörte. Elvert, welches rechts von der Stever um den Kleuterbach herum liegt, heißt um 900 Egilfrithi, Elwritthi und Elbridi, 1150 Elverthe, 1300 Elvorde. Kloster Werden bezog um 900 von dort Abgaben, und auch aus Kafaresbeki (Kafesbeck) mußte ihm um 980 geliefert werden. Kafesbeck war also damals eine besondere Bauerschaft; die Elvertheide sondert diesen bei der Stever gelegenen Bezirk mit den Höfen Hamifolt und groß und lütte Bertelsbeck und dem auf einer Stever-Insel gelegenen adeligen Hause Kaf(e)r(s)beck von der eigentlichen Bauerschaft Elvert. Eines Stuhles der Veme bei „Hiddinczele“ neben der Hove to Wähdorpe (Duchdorpe) an der Königsstraße wird 1330, 1331 und 1333 gedacht; er

¹ H = V aus einem Brevier der Kirche zu Buldern. (Siehe Seite 51.)

² füllung eines O aus einem liber orationum des Klosters Karthaus. (Besitzer: Pieß, Rheine.)

³ Der Name Hiddingsel ist herzuleiten aus dem Mannsnamen Hiddo und sele = sebele, Sitz (vgl. Selder = Sedeler, Siedler). — ⁴ Erhard, Reg. 1094 und Codex Nr. 385; Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 794; Invent. I, 480; Tibus, Gründungsgeschichte 158, 801 ff. und 1305.

stand („in platea regia“) dort im Kirchspiel Dülmen, und zwar am Wege nach Dülmen. Ueber den Bach führte dahin zu Hiddingsel eine Brücke, wo bis in die neueste Zeit eine uralte Linde stand. Ein Kamp an der Brücke hieß 1325 „de Hilge Kamp“.¹

Seit Anfang des 16. Jahrhunderts hatte die kleine Pfarre Hiddingsel ihre Selbständigkeit verloren; sie war fortan eine von Buldern abhängige Rektoratkirche, nur Sonn- und feiertags wurde in der „Kapelle“ noch Gottesdienst abgehalten. Erst 1861 ist die Pfarre neu errichtet worden.²

1587 steckten streifende „Flämische“ (Spanier) das Dorf Hiddingsel in Brand; 1591 brandschatzten die Holländer Hiddingsel. 1606 wurde das ganze Dorf, auch Thurm und Sakristei, eingeäschert. 1636 wüthete die Pest. 1639 brannte das ganze Dorf nieder, 1702 wiederum. 1703 vernichtete ein Sturm das Dorf. Das Chorende der Kirche wurde 1800 angebaut.³

Die aus Handwerkern und einigen Ackerbauern bestehende Gemeinde umfaßte im 17. Jahrhundert 250–300 Seelen. Als 1861 die Pfarre wieder errichtet wurde, hatte das Dorf 456, die Bauerschaft 139 Einwohner; 1905 zählte man 618 (616 katholische, 2 evangelische) Bewohner. Mit der 1908 zugezogenen Bauerschaft Elvert hat die Gemeinde 741,5 ha Grundfläche.

Das Rittergut Kafesbeck war ein Dienstmannsgut der Grafen von Tecklenburg als Grafen von Dale; belehnt war damit Godeke von Schonebeck. 1322 verkaufte es Graf Otto von Tecklenburg an den Ritter Bernd Droste; die Droste von Senden besaßen es dann bis um 1384. 1341 hatte Albert Droste die Burg dem Bischofe von Münster als Offenhaus aufgetragen und sie als Lehen zurückerhalten. Mit Godeke, der Tochter seines Sohnes Bernhard, kam die Burg an die von Or. Bekannt ist die Fehde der Wittve Lamberts von Or mit Gerd von Morrien zu Nordkirchen 1466–68 sowie die schwere Fehde Lamberts von Or mit Godert von Harmen 1518–28, worin dieser jenem das eiserne Halsband unwarf. Judith Isabella von Or brachte um 1680 das Gut ihrem Gemahl Dietrich von der Recke zu Anna und Camen zu. 1758 veräußerte Dietrich Adolf von der Recke das Gut an die von Droste-Vischering, welche es noch jetzt besitzen.⁴

¹ Köhsche 56, 23, 79. (Ein Gut kam weiterhin an Kloster Werden; a. a. O. 156.) — Lindner 29; Invent. I, Weiband S. 582; Weiff. Urkundenbuch VIII, Nr. 1880 f.

² Invent. I, 480. Ueber den Schulzenhof Farwick, früher zum Amtshause Lüdinghausen gehörig, vgl. Invent. I, 439.

³ Ortschronik. — Vgl. Geschichts-Quellen d. B. Münster III, 119.

⁴ Schwieters in Ludorff, Kr. Lüdinghausen; Invent. I, 342 ff.; Weiff. Urkundenbuch VIII, Nr. 1552.



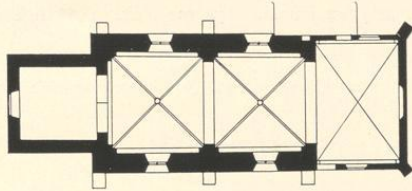
Agnes, Relief von Judocus Vredis.
(Siehe Karthaus, Seite 95.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Hiddingsel.

Dorf Hiddingsel.

20 Kilometer südlich von Coesfeld.

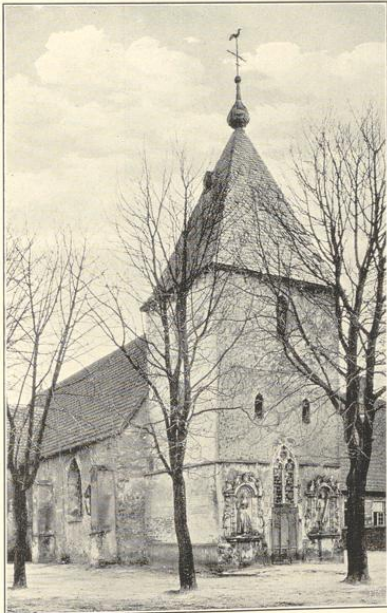
Kirche, katholisch, Uebergang, gothisch,



1 : 400

einschiffig, zweijochig. Chor einjochig, gerade geschlossen. Westthurm. Sakristei an der Nordseite neu. Strebepfeiler am Chor; am Schiff neu.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen auf Wandpfeilern im Schiff, Konsolen im Chor. Holzdecke im Thurm. Quergurte und Blendbögen rundbogig im Schiff, spitzbogig im Thurm.



Nordwestansicht.



Innenansicht nach Nordosten.

Fenster, spitzbogig, zweitheilig mit Maßwerk im Schiff und Thurm; eintheilig im Chor.
Schalllöcher spitzbogig.

Eingang der Westseite gerade geschlossen mit Portalfenster. Eingang an der Südseite
des Chors neu.

3 Bildstöcke¹ (Abbildungen Tafel 57.)

3 Glocken² mit Inschriften:

1. soli deo gloria a^o 1712 johann swys me fecit. 0,61 m Durchmesser.

2. und 3. neu.

¹ Früher im Kloster Karthaus. (Siehe Seite 93.) Jetzt in der neuen Kirche zu Hiddingel.

² Jetzt in der neuen Kirche.



Mariä Verkündigung, Relief von Jndocus Vredis.
(Siehe Karthaus, Seite 93.)